$^2/_7$ der Länge, Perlmutter meist bläulich weiss, an einzelnen Schalen rosenroth.

— *acuminatus* A. Adams, loc. cit., 35 Mm. lang, 24 hoch, 16 dick, Wirbel in $^2/_7$ der Länge.

Diese beiden Arten zeigen spitzwinklig-runzelartige Skulptur vom Wirbel an bis etwa halbwegs zum Rande oder etwas mehr, wie manche indische Arten, während diejenigen Europa's und des Nil's eine solche nur an den Wirbeln zeigen.

Corbicula radiata Phil.

H. Dohrn fand in Speke's Sammlung aus dem Ukerewe auch *Lanistes carinatus* und *Cleopatra bulimoides*, echte Nilschnecken, während die vorliegende Sammlung keine nähere Uebereinstimmung mit der Nilfauna zeigt.

Herr **F. Hilgendorf** giebt folgende **Diagnosen neuer Fischarten von Japan.**

1. *Cottus Reinii.*

Br. 6, D. 9/17—20, A. 13—15, P. 13—16, V. 1/3.

Vomerzähne. Haut auf dem Kopfe mit erhabenen Punkten, über der P. mit feinen Stacheln. Keine Dornen auf der Schnauze; Praeoperculum mit 3 Dornen, der oberste einfach, nach hinten und etwas nach oben gebogen, die beiden unteren nach vorn gerichtet; Suboperculum mit einem nach vorn gewandten Stachel an der Vorderecke. Seitenlinien vollständig. After von der Schnauzenspitze etwas weiter entfernt als von der Wurzel der Caudalis. V. bis zum After reichend; D. I. $^3/_4$ so hoch als D. II. Die Kiemenhaut zieht nicht ununterbrochen über den Isthmus fort. Körperhöhe in Länge (ohne C.) $5^1/_3$ mal, Kopfl. in Körperl. $3^1/_2$ mal, Augendurchm. etwas kleiner als die Schnauzenlänge und etwas grösser als die Interorbitalbreite; das Maxillare reicht etwas hinter die Augenmitte.

Farbe chokoladenbraun mit dunkleren Punktflecken und mehreren unregelmässigen Querbinden; Flossen mit Punktflecken.

Insel Yeso und Südnippon; Süsswasser.

Jüngere Exemplare von Yeso haben kürzere Bauchflossen und Oberkiefer und kleinere Interorbitalbr. Das Exemplar

von Südnippon (durch Prof. Rein mir gütigst mitgetheilt) ermangelt ausserdem der Rauhigkeiten auf dem Kopf und an den Seiten. Mus. Ber. No. 10627, 10629.

2. *Cottus Dybowskii.*

Br. 6, D. 9/14, A. 7, P. 17, V. 1/2, L. l. 37.

Vomerzähne. Kiemenhaut beider Seiten zusammenhängend. Auf der Schnauze jederseits ein Stachel, Haut auf dem Kopf mit Wärzchen, an den Seiten stachellos; Präoperculum mit 3 Dornen, die zwei oberen nach hinten gerichtet, ein eben solcher am Operculum, der des Interoperculum dagegen nach unten gewendet; am Suprascapulare ebenfalls ein Dorn. After näher der C.-Wurzel als der Schnauzenspitze; V. den After nicht erreichend. Körperhöhe $3^1/_2$ mal in der Länge (ohne C.), Kopflänge $2^1/_2$ mal; Augendurchm. gleich der Schnauzenl., aber die Breite des (concaven) Interorbitalraums übertreffend. Das Maxillare fast bis unter den Hinterrand des Auges reichend.

Farbe dunkelbraun, fein mit Weiss marmorirt, Unterseite weiss; V. und A. mit schwarzen, D., P. und C. mit weissen Binden; die weisse Färbung des Bauches mit runden Flecken in die dunkle des Rückens vorspringend. — Mus. Ber. No. 10628.

3. *Lepidotrigla Güntheri.*

D. 8/16, A. 16, P. 10 + 3, L. l. 61.

Präorbitalia nach vorn nur wenig vorspringend; die Vorsprünge abgerundet mit 2 bis 3 grösseren und mehreren kleineren Zähnchen; die Leiste von den Seitenrändern des Vorsprungs nicht bis zum Präoperculum fortgesetzt (d. h. die Wangen nicht mit dem durchgehenden Knick der *L. Bürgeri*), auf dem Präoperculum die Längsleiste wieder deutlich, in einen kurzen, dicken, aber spitzen Zahn endend. Vorn am Augenrand zwei scharfe Zähne; hinter dem Augenrand ein tiefer Einschnitt mit gezähneltem Buckel davor. In der D. der 2. Stachel der längste; er ist wie der erste stark gezähnelt. Die Schuppen neben der D. schon von der 4.—6. an als flache scharfe einspitzige Zähne entwickelt. Die P. bis zum 4. A.-Strahl reichend. Die Schuppen der Seitenlinie mit 4 — 6 divergirenden

Canälchen, deren Enden über den Schuppenrand stumpf vorspringen.

Kein Fleck in der D. I; der schwarze Fleck auf der Hinterfläche der P. mit mehreren hellblauen Stellen. — Mus. Ber. No. 10626.

4. *Lepidotrigla serridens.*

D. 9/16, A. 17, L. l. 63.

Der *L. Strauchii* Steind. nahe stehend durch die Flossenformel, die mehrspitzigen D.-Schuppen, ungekielte Seitenlinie, vordere Supraorbitalstacheln. Mit der *L. Güntheri* stimmt sie überein in dem unterbrochenen Wangenknick, der Länge des 2. D.-Stachels. Der Schnabel ist in der Mitte nicht ausgeschnitten und jederseits mit einem etwas stärkeren Zahne versehen. In der D. I zwischen dem 4. und 7. Stachel ein schwarzer Fleck.

Das Mus. Ber. erhielt dieses Exemplar (No. 6996) durch Prof. Häckel in Jena.

5. *Gobius urotaenia.*

D. 6 (7)/12—13, A. 12—13, L. tr. (zwischen D. II und A.) 20.

Körperhöhe in Länge $5\frac{1}{2}$ mal, Kopfl. in Körperl. $3\frac{2}{3}$ mal, Kopfhöhe in Kopfl. 2 mal, Kopfdicke in Kopfhöhe $\frac{3}{4}$ mal; Augendurchm. kaum unter Schnauzenl., im postorbitalen Kopftheil $2\frac{1}{2}$ mal; Interorbitalbreite fast gleich dem vertikalen Augendurchm.; Unterkiefer vorstehend; Kopfprofil sehr schwach convex. Kopf unbeschuppt. Körperschuppen mit etwa 7—9 entferntstehenden Stacheln am Hinterrand. Zähne oben und unten in mehreren Reihen, von denen die äussere grössere Zähne trägt. Rückenflossen nicht verlängert.

Farbe hellbraun mit unregelmässigen dunkleren Flecken, die längs den Schwanzseiten meist rhombische Form annehmen und vor der C. in einen deutlichen Fleck endigen; die obere wie die untere Mittellinie des Schwanzes mit dunklem Strich; vor dem Auge ein horizontaler Streif; die Schwanzflosse ist in ihrer Mitte von einer einfachen stets wohl ausgebildeten

Querbinde durchsetzt, der eine undeutliche gegen den Saum zu folgt; D. I mit einer, D. II mit zwei dunklen Binden.

Nur kleine Exemplare bis 37 Mm. Länge wurden gesammelt. Mus. Ber. No. 10644.

6. *Gobius dolichognathus.*

D. 6/11, A. 10, L. l. ca. 70, L. tr. $\left(\frac{\text{D. II}}{\text{A.}}\right)$ ca. 20.

Körperhöhe in Länge $5^2/_3$ mal, Kopfl. 4 mal; Kopfbreite in Kopfl. $1^1/_2$; Kopfhöhe etwas grösser als Breite; Schnauzenlänge in Kopfl. 3; Augendurchm. in Kopfl. ca. 4; Interorbitalbreite über Augendurchm. Kopfprofil wenig convex; obere Kinnlade etwas vorstehend. Zähne in mehreren Reihen, die äussere oben kaum, unten deutlich die anderen Zähne überragend. Der Oberkiefer ragt weit nach hinten bis unter oder hinter den Hinterrand des Auges; der Mundrand wird nur zum dritten Theile fast vom Intermaxillare begränzt. Rückenflossen nicht verlängert. P. oben mit seidenartigen Strahlen. V. sehr kurz, rundlich, ihre Länge hinter der des postorbitalen Kopftheils deutlich zurückbleibend und die halbe Körperhöhe wenig übertreffend. Kopf unbeschuppt, nur mit Papillenreihen besetzt. Körperschuppen cycloid.

Färbung violettbraun mit 8—9 dunklen öfter doppelten Querbinden, die auch wohl mit einander verfliessen, ein Fleck an der Caudalwurzel; Kopf an den Seiten und unten mit weisslichen Punkten, daneben ebenso wie in der Bauchgegend feine braune Punkte; vom Auge gehen dunkle Radialstreifen aus. Ein Fleck auf der Wurzel der P.; diese braun und weiss punktirt; die beiden D. und die C. mit mehreren Punktreihen. Zwischen After und V. ein silbriger Streif. Mus. Ber. No. 10651, 10654.

7. *Gobius geneionema.*

D. 8/15, A. 14, L. l. ca. 60, L. tr. $\left(\frac{\text{D. II}}{\text{A.}}\right)$ ca. 18.

Körperhöhe in Länge 7mal; Kopfl. in Körperl. $4^1/_2$; Kopfhöhe in Breite $1^1/_3$, in Länge $2^1/_4$; Augendurchm. in Kopfl. $3^1/_2$ und wenig unter Schnauzenl.; der vertikale Augendurchm.

$2^1/_4$ mal so gross als die Interorbitalbreite. Die Augen mehr nach oben als nach der Seite gerichtet. Die Zähne stehen in zwei Reihen und sind in der äusseren grösser; ausserdem treten darin einige durch stärkere Ausbildung hervor (caninoid): im Zwischenkiefer jederseits 2, im Unterkiefer ziemlich weit nach hinten einer, der wie ein kleinerer vor ihm stehender stark gekrümmt und rückwärts gewandt ist. Der Oberkiefer reicht nicht ganz bis unter die Augenmitte; der Unterkiefer tritt ein wenig zurück. Die Schuppen dringen nicht auf den Interorbitalraum vor; die Wangen und die oberen Operculartheile sowie die Basis der P. sind beschuppt. Die Körperschuppen tragen etwa 30 gedrängte Zähnchen am Hinterrand. Kinnfäden zähle ich links 10, rechts fehlen dagegen einige der hinteren. Die beiden D erreichen etwa Körperhöhe, die Länge der Schwanzflosse ist etwa $^3/_4$ von der des Kopfes.

Farbe hellbraun mit dunkleren unregelmässigen Flecken; Kopf oben marmorirt, Iris in der Oberhälfte dunkel, nach unten von den Augen aus drei Binden; P.-Wurzel oben beiderseits mit einem dunklen Fleck, ein solcher in der C.-Wurzel deutlicher; die Stacheln der D. I mit 2—3, die Strahlen der D. II mit 5 dunklen Stellen, die C. mit etwa 6 Punktquerbinden, P. mit einem matten Bande, V. schwärzlich, A. schwärzlich gesäumt. Mus. Ber. No. 10653.

8. *Gobius lactipes.*

D. 8/12, A. 11, L. l. ca. 40, L. tr. $\left(\frac{\text{D. II}}{\text{A.}}\right)$ 9.

Körperhöhe in Länge $7^1/_2$ mal; Kopfl. in Körperl. $4^1/_2$; Kopfhöhe in Kopfbr. $1^1/_4$; Augendurchm. in Kopfl. $3^3/_4$, in Schnauzenl. $1^1/_8$; Interorbitalbreite im vertikalen Augendurchm. 2. Die Maxille erstreckt sich bis unter das erste Viertel des Auges; die Oberkinnlade tritt vor; Schnauzenprofil ziemlich stark convex. Die Höhe der beiden Rückenflossen übertrifft die Körperh. nicht; sie stehen ziemlich entfernt von einander; die C. bleibt hinter dem Kopf an Länge zurück ($^5/_6$). Die Zähne stehen oben und unten mehrreihig; die äusseren sind grösser, keine Caninen. Die Schuppen beginnen vereinzelt erst ein gut Stück hinter den Augen; die Wangen, die Pektoral-

basis, der ganze Bauch vor der V. und ein Streifen hinter derselben nackt. Schuppen mit etwa 25 Zähnchen am Saum.

Bezüglich der Färbung fällt vor Allem ein breiter milchweisser Streif in der Mitte der vereinigten Ventralen auf, den letzten Strahl jeder Flosse einnehmend, während die Seitentheile schwärzlich sind. Körper braun mit unregelmässigen kleineren und grösseren dunklen Flecken; vom Auge gehen mehrere dunkle Streifen abwärts; die P. ist nur auf der Basis gefleckt; die D. I, D. II und die oberen zwei Drittel der C. mit dunklen Binden, die A. mit einem schwärzlichen Ton; Unterkopf fein punktirt, die Bauchseite hell graubraun, unter der V. weisslich. Mus. Ber. No. 10650.

9. *Gobius heptacanthus.*

D. 7/12, A. 12, L. tr. $\left(\frac{\text{D. II}}{\text{A.}}\right)$ 12.

Höhe in Länge (mit C.) $6^1/_2$ mal; Kopfl. in Körperl. $4^1/_2$; Kopfhöhe gleich Breite; Augendurchmesser etwa gleich der Schnauzenlänge und der Interorbitalbreite und 4 mal in der Kopflänge. Kopfprofil fast gradlinig; der Unterkiefer vorstehend. Maul gross, der Oberkiefer bis unter den hinteren Augenrand reichend. P. in den oberen Strahlen nicht seidenartig. Die Zähne in mehreren Reihen, wovon die äussere mit längeren. Kopf und Bauch unbeschuppt. Die Körperschuppen mit etwa 10 Zähnchen. Ein Paar grössere nierenförmige Poren im hinteren Interorbitaltheil.

Färbung hell violettbraun mit dunklerer netzförmiger Marmorirung, Kehle dunkelbraun, in der D. I ein schwarzer Fleck, der unten weiss eingefasst ist, um die Oberhälfte des 7. Stachels herum und eine braune Binde von vorn her schräg nach unten ziehend; die D. II mit etwa 5 solcher schrägen Binden; die A. mit dunklem Saum besonders nach hinten zu; P. kaum gefärbt; V. und C. schwärzlich durch feine Punkte; kein Fleck an der C.-Wurzel. Mus. Ber. No. 10656.

Der auffällige Reichthum des nördlichen Stillen Meeres an *Gobius*-Arten mit erhöhter Zahl der Dorsalstacheln (7—9 statt der normalen 6) verdient hervorgehoben zu werden. Von den 22 mir als japanisch bekannten Arten gehören 9 zu der

abnormen Gruppe. — Die allermeisten der hier beschriebenen *Gobius* lassen sich nicht ohne Zwang in irgend eine der 31 Gattungen Bleeker's (1874) unterbringen.

10. *Triaenophorichthys squamistrigatus.*

D. 6/12, A. 11 (12), L. l. 37, L. tr. $\left(\frac{\text{D. II}}{\text{A.}}\right)$ 14.

Körperhöhe in Länge $5\frac{1}{2}$ (ohne C. $4\frac{1}{2}$); Kopfl. in Körperl. $4\frac{1}{4}$; Kopfh. in Kopfbr. $1\frac{1}{4}$; Kopfbr. in Kopfl. $1\frac{1}{2}$; Augendurchm. in der Interorbitalbreite $1\frac{1}{2}$, in der Kopfl. $5\frac{1}{2}$, in der Schnauzenl. $1\frac{1}{2}$. Die Oberkinnlade sehr wenig vorstehend; die Maxille bis unter den Vorderrand des Auges reichend. Der Hinterkopf, die Wangen, der Kiemendeckel und die Brust vor der V. nackt, Vorderrücken beschuppt; doch haben zwei Exemplare (mittlerer Grösse) Schuppen vor der V. Die D. I ist etwas höher als D. II; bei den soeben erwähnten beiden Exemplaren ist sie $1\frac{1}{2}$ mal so hoch als der Körper, sonst bleibt sie unter Körperhöhe. Die Schuppen haben am Hinterrand etwa 40 Zähnchen.

Farbe dunkelbraun, den Schuppenreihen entsprechend mit etwa 5 helleren Längsstreifen, besonders an den Schwanzseiten deutlich; die Unterseite etwas heller, Kopfseiten unten mit kleinen weisslichen Flecken; durch den Anfang der P.-Strahlen ein weisses Querband, davor oben eine dunklere Stelle. Alle Flossen dunkelbraun, in den beiden D. an der Basis meist 1 oder 2 dunkle Längsbinden wahrnehmbar. Mus. Ber. No. 10647.

Herr **Hartmann** legte Zähne von Equinen aus der Gegend von Cairo vor.

In der IX. allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Kiel erregten die Vorlagen und die Bemerkungen des Dr. Mook über eine Steinzeit in Aegypten gewisses Aufsehen. Herr Mook ist für die Existenz einer solchen Periode sehr lebhaft eingetreten. In dem Maiheft 1878 des Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland (London) hat bereits Herr A. J. Iukes Browne Feuerstein-Geräthe von Heluān (ca. 4 Stunden südlich von Cairo) abgebildet, unter denen mir wenigstens